

Hazrat Inayat Khan

DER SINN DES LEBENS

EDITION KALIM



Der Inhalt für das Buch „Der Sinn des Lebens“ wurde aus einer Reihe von Vorträgen zusammengestellt, die während der Sommerschule in Suresnes, Frankreich, vom 16. Juni bis 8. September 1924 gehalten wurden. Diese Vorträge wurden in einer Form, die dem Original weitestgehend entspricht, veröffentlicht in „The Complete Works of Pir-o-Murshid Hazrat Inayat Khan: Original Texts: Lectures on Sufism, 1924 II: June 10-End of December (New Lebanon NY: Nektakht Foundation/ Omega Publications, 2009).

HAZRAT INAYAT KHAN

DER SINN DES LEBENS



Titel der englischen Originalausgabe:

„The Purpose of Life aus Centennial Edition Volume 1: „The Inner Life“
„The Sufi Massage of Hazrat Inayat Khan“

Published by Sulūk Press an imprint of Omega Publications Inc., 2016

Hazrat Inayat Khan

Der Sinn des Lebens

Edition Kalim, Band 5

Übersetzung: Ischtar Marita Dvořák

Lektorat: Uta Maria Baur

Umschlag: Thomas Blachnitzky

Satz: Josef Ries

1. Ausgabe 2018

Verlag Heilbronn

Polling

Verkehrsnummer 14894

www.verlag-heilbronn.de

info@verlag-heilbronn.de

ISBN: 978-3-936246-35-3

Alle Rechte vorbehalten, © Verlag Heilbronn

Gedruckt in Tschechien



Inhalt

I	Das innere Ziel	8
II	Leben	18
III	Wissen	30
IV	Macht	42
V	Glück	52
VI	Frieden	58
VII	Pflicht	66
VIII	Erfolg	76
IX	Schönheit	88
X	Vollkommenheit	102
XI	Wege zur Erfüllung	114
XII	Erfüllung durch Selbsterkenntnis	126
XIII	Den Sinn des Lebens erfüllen	136
	Hazrat Inayat Khan	148
	Zehn Sufi Gedanken	151
	Edition Kalim	153

Wer nach der Wahrheit sucht, muss
zunächst den Sinn des Lebens erkennen.
Wenn der Mensch aus der Trunkenheit des
Lebens zu erwachen beginnt, stellt er sich
als erstes die Frage:
Was ist der Sinn meines Lebens?



I Das innere Ziel

Jede Seele hat ihren eigenen Sinn und ihr eigenes Ziel, aber am Ende lösen sich alle Ziele in einem einzigen auf, in dem Ziel, wonach die Mystiker suchen. Alle Seelen werden früher oder später, auf rechten oder falschen Wegen, an dieses Ziel gelangen – das Ziel, das erreicht werden muss und für das die ganze Schöpfung erschaffen wurde. Aber der Unterschied zwischen einer Seele, die sich blind diesem Ziel nähert, und der suchenden Seele ist wie der zwischen einem Material und dem, der etwas daraus herstellt. Die Tonerde und der Töpfer, sie arbeiten beide mit dem Ziel, ein Gefäß herzustellen, aber nicht die Tonerde, sondern nur der Töpfer hat die Freude und das Privileg, das Glück der allmählichen Annäherung an dieses Ziel zu empfinden. Derselbe Unterschied besteht zwischen den Wesen, die das Ziel unbewusst anstreben, und denen, die es bewusst tun. Aber beide erreichen am Ende dasselbe Ziel. Der Unterschied liegt nur in der Bewusstheit.

Die Menschen machen ihren ersten Schritt auf dem spirituellen Weg, wenn sie ihr äußeres Ziel im Leben erkennen. Das ist durchaus ein wich-



tiger Schritt, denn auf der Welt verstehen viele nicht einmal ihre äußere Aufgabe im Leben. Sie machen und tun und leben so dahin, möglicherweise ihr ganzes Leben lang, und erkennen ihre Bestimmung nicht einmal am Ende ihres Lebens. Wer sich hingegen bemüht, seine Aufgabe zu erkennen, wird sie auch früher oder später verwirklichen, denn man kann die Antwort auf die Frage nach dem Ziel beständig im eigenen Herzen vernehmen. Sa'di¹ sagt, jede Seele sei für einen bestimmten Zweck erschaffen und das Licht dieses Zwecks sei in ihr entzündet worden. Wenn also von vornherein schon eine Flamme in unserer Seele entzündet ist, noch bevor wir auf Erden geboren wurden, so bleibt für uns nur die Aufgabe, selbst den Sinn unseres Lebens herauszufinden, obwohl alles außerhalb von uns auf den Sinn hindeutet.

Jetzt erhebt sich die Frage, ob das äußere Ziel uns zum inneren Ziel des Lebens führen kann. Gewiss. Alles, was wir tun, sei es spirituell oder materiell, ist nur eine Stufe auf dem Weg zum inneren Ziel, sofern wir es als solche erkennen. Irren wir uns, so liegt der Fehler bei uns, in uns. Trotzdem arbeiten wir alle auf das innere Ziel hin, das letztendliche Ziel,

¹ Sa'di (geb. um 1210, gest. um 1292), persischer Dichter und Mystiker. Neben lehrhaften Schriften ist er der Autor des *Bustan* („Duftgarten“) und des *Golestan* („Rosengarten“) und einer Sammlung von mit Versen durchsetzten Prosaerzählungen (meist „Diwan“ genannt).



denn alles wurde erschaffen, um an einem einzigen Plan mitzuwirken, und jeder einzelne Mensch arbeitet mit an der Erfüllung dieses göttlichen Plans. Alles Richtige und Falsche trägt am Ende dazu bei, dass der göttliche Zweck erfüllt wird. Wenn es Abweichungen von diesem Weg gibt, dann liegt es an dem betreffenden Menschen.

Fünf Wünsche treiben uns, das innere Ziel zu erreichen: wir wollen leben, wir wollen wissen, wir wollen Macht besitzen, wir wollen glücklich sein, wir wollen Frieden haben. Diese fünf Wünsche wirken, bewusst oder unbewusst, in den Tiefen einer jeden Seele, und ihr Wirken in unserem Innern bestimmt, ob wir richtig oder falsch handeln. Gleichzeitig hängen sie mit dem einen Ziel zusammen, wodurch, wenn es erreicht wird, der Zweck der ganzen Schöpfung erfüllt wird. Wenn der Wunsch zu leben uns in Berührung mit unserem wahren Leben bringt, dem Leben, das keinen Tod kennt, dann ist der Zweck dieses Wunsches erreicht. Wenn wir fähig geworden sind, das Wissen völlig zu erfassen, das in unserem eigenen Wesen liegt und in dem man die göttliche Weisheit und das Geheimnis der ganzen Manifestation finden kann, dann ist der Zweck des Strebens nach Wissen erreicht. Wenn wir in der Lage sind, die göttliche Allmacht zu spüren, dann ist das Verlangen nach Macht befriedigt. Wenn wir unser Glück in unserem eigenen Herzen gefunden haben, unabhängig von allen äußeren Dingen, dann haben



wir den Zweck unseres Strebens nach Glück erfüllt. Wenn wir es geschafft haben, uns über alle Umstände und Einflüsse, die den Frieden unserer Seele stören, zu erheben, und den Frieden sowohl mitten in der Menge als auch abseits vom Trubel der Welt gefunden haben, dann ist in uns der Wunsch nach Frieden zur Erfüllung gelangt. Wir kommen nicht zum Ziel, wenn wir lediglich den einen oder anderen Wunsch zur Erfüllung bringen. Nur in der Erfüllung aller fünf Sehnsüchte können wir den Zweck unseres Lebens erreichen, den Zweck, für den jede Seele auf Erden geboren wurde.



Frage: Wenn wir wissen, dass etwas Bestimmtes uns Frieden, Glück, Wissen und Liebe bringen wird, aber jemandem anders dadurch gleichzeitig dieses alles weggenommen wird, was müssen wir dann wählen?

Antwort: Ich will noch einmal dasselbe wiederholen. Wer Glück im eigenen Herzen gefunden hat, ein Wissen über sich selbst, Frieden in seinem innersten Selbst, nimmt all diese Dinge keinem anderen weg,



sondern hat eine innere Quelle gefunden, aus der die Vollkommenheit sprudelt und die nie versiegt.

Frage: Was ist, wenn jemand dieses Stadium noch nicht erreicht hat?

Antwort: Auch dann verliert diese Person nichts. Wer Wissen vermittelt, verliert es niemals.

Frage: Ich möchte Wissen erlangen und meine Schwester ebenso, aber eine von uns muss zu Hause bleiben.

Antwort: Das Beste ist, wenn beide es erlangen können.

Frage: Wie können wir, wenn wir unsicher in Bezug auf den Zweck unseres Lebens sind, am besten Kenntnis über den wahren Zweck unseres Lebens erhalten?

Antwort: Wenn wir der Neigung unseres eigenen Geistes folgen, den Pfaden, zu denen wir uns hingezogen fühlen, unseren inneren Sehnsüchten, die durch nichts anderes gestillt werden können, dann taucht etwas vor uns auf. Wir spüren: „Etwas wartet auf mich, das mir die Erfüllung bringen wird, obwohl ich im Augenblick noch nicht weiß, was es ist.“ Denjenigen, die intuitiv und mystisch veranlagt sind, geben



zudem die äußeren Umstände Kunde vom Sinn des Lebens, denn die Natur besitzt die vollkommene Weisheit. Wir sehen, wie sie selbst den Insekten, Mikroben und Würmern das Wissen eingegeben hat, ihre kleinen Behausungen zu bauen, sich zu schützen und Nahrungsvorräte anzulegen. Den Bienen hat sie die Gabe geschenkt, Honig zu machen. So hat die Natur jeder Seele den Impuls mitgegeben, ihren Sinn zu suchen. Sie hat jede Seele zu diesem Zweck erschaffen, und sie ruft sie unablässig dazu auf, dieses Ziel zu erreichen. Wenn die Seele den Ruf nicht hört und schläft, so ist nicht die Natur daran schuld. Also: wie finden wir den Sinn unseres Lebens? Indem wir aus dem Schlaf erwachen.

Frage: Wird die Seele, die bis zum Ende ihres Lebens unbewusst nach dem Sinn des Lebens sucht, ihn erkennen, wenn sie die Sphäre der Dschinn erreicht?

Antwort: Sicher, sie muss ihn erkennen, weil sie im Jenseits ein größeres Erwachen erlebt: Einer der Schleier wird abgeworfen.

Frage: Ist es besser, zu versuchen, das eigene Ziel zu erreichen, oder anderen beim Erlangen ihres Ziels zu helfen?

Antwort: Wer nicht fähig ist, sein eigenes Ziel zu erreichen, stört eher



die anderen in ihren Bemühungen, als ihnen zu helfen. Besser ist es, erst an der Verfolgung des eigenen Ziels zu arbeiten. Wenn wir feststellen, dass wir unseren eigenen Zweck erkennen können, spüren wir mehr Kraft, Weisheit und einen stärkeren Impuls, andere zu unterstützen, und wir werden uns selbst weiterentwickeln. Aber die Freude, die man spürt, wenn man anderen hilft, ihren Zweck zu erfüllen, ist größer als die Freude bei der Erfüllung des eigenen Zwecks. Ich habe immer gesagt, dass eine erzwungene Selbstaufgabe keine Tugend ist. Solange wir nicht wirklich bereit und imstande sind, Entsagung zu üben, sollten wir es besser lassen. Man muss dazu bereit sein. Selbstaufgabe kann nur als Tugend gesehen werden, wenn wir Freude in der Entsagung finden. Nichts auf der Welt kann uns größere Freude bringen. Aber sie steht nicht am Anfang unseres Weges, sondern am Ende. Bemühen wir uns um Selbstaufgabe als erzwungene Tugend am Anfang unseres Weges, so machen wir einen Fehler. Denn wie können wir eine Tugend entwickeln, wenn sie uns Schmerzen bereitet? Eine Tugend muss uns Freude und Glück bescheren. Sehr oft tun Menschen zu Zeiten kleine Dinge in einem Anfall von Güte. Sie möchten gut sein. In einem Anfall von Freundlichkeit sind sie freundlich, und dann schlägt es um, und sie denken: „Warum habe ich das getan?“ Dann hat man beides verloren: das, was man getan hat, und die Tugend, die man entwickeln wollte.



Frage: Besteht darin der Unterschied zwischen Aufopferung und Hingabe?

Antwort: Das ist wahr. Das eine ist Schwäche, das andere Größe.

Frage: Bedeutet das Wort „Hingabe“ nicht Selbstaufgabe und Ähnliches?

Antwort: Hingabe, solange sie nur in unseren Vorstellungen gebraucht wird, ist besser als Tatenlosigkeit. Hauptsache, man übt sich in Hingabe, denn alle Verehrung und Hingabe gebührt dem Einen, und das ist Gott.

Frage: Bestehen Unterschiede zwischen Opfer, Selbstaufgabe und Hingabe?

Antwort: Alle drei weisen auf Unterschiedliches hin. Ein Opfer bedeutet Verlust, etwas, was man verliert oder aufgibt. Bei der Hingabe ist es nicht notwendig, etwas aufzugeben oder zu verlieren; man übt Demut, man ergibt sich. Wenn man demütig ist, gibt man sich hin. Wenn man respektvoll ist, gibt man sich hin. Hingabe ist etwas, das die Weisen in jedem Augenblick praktizieren, weil die Umstände nicht immer so sind, wie man sie sich wünscht. Sehr oft kommen Situationen und Zeiten, in denen man sich hingeben muss, weil es nur drei Alternativen gibt: entweder man bricht, oder man wird gebrochen, oder man gibt sich hin.



Hingabe ist deshalb der mittlere Weg, den Jesus Christus gelehrt hat: „Wenn jemand dich auf die rechte Wange schlägt, so halte ihm auch die linke hin.“² Warum lehrte er nicht die anderen zwei Alternativen? Die Antwort ist, dass die Menschen diese bereits kannten.

² Matthäus 5:39

Der Lebenstrieb lässt sich nicht nur bei Menschen beobachten.

Wir sehen ihn auch in den kleinsten und unbedeutendsten Geschöpfen, die auf dem Erdboden herumkriechen, ständig am Werk.



II Leben

Selbst das winzigste Insekt tut alles, um der Verfolgung zu entgehen, sucht Schutz gegen jeden Versuch, es zu berühren, aus Furcht, dass ihm das Leben genommen wird. Das zeigt, dass auch das kleinste Geschöpf auf der Welt, in dem keine Spur von Verstand zu finden ist, unbedingt leben will. Dieser Lebenstrieb, der sich in der niederen Schöpfung entwickelt hat, findet in mannigfaltiger Weise seinen Ausdruck: in der Angst, im Impuls, sich einen Unterschlupf zu suchen, in der klugen Art, um sich zu blicken, wie es der Hase im Wald tut oder das Reh, das ständig auf der Hut ist, sich vor anderen Tieren zu schützen.

Im Menschen bringt dieser Trieb noch viel größere Anzeichen von Intelligenz hervor. Krieg und Frieden lassen sich beide auf den Lebenstrieb zurückführen. Der Wunsch zu leben steht als Ursache sowohl hinter dem Frieden als auch hinter dem Krieg. Normalerweise gibt es keinen einzigen Menschen auf Erden, der nicht den Wunsch hätte zu leben. Gewiss, es kann sein, dass ein Mensch in äußerster Verzweiflung, in Unglück und Bedrängnis in einem Moment sagt: „Ich will nicht mehr



leben; ich möchte sterben.“ Aber das ist nicht der Normalzustand.

Für einen Menschen in normalem Gemütszustand gibt es nur das eine grundlegende, allerinnerste Verlangen, das Verlangen zu leben. Was sagt uns das? Es zeigt uns, dass die Menschen im Gegensatz zu allen Bedürfnissen, die sie erst nach ihrer Ankunft auf dieser Welt entwickeln, den Lebenstrieb schon auf die Erde mitbringen. Nur weil sie die Bedeutung dieses Antriebs, sein Wesen und seine Eigenart nicht begreifen, weil sie sein Geheimnis nicht verstehen, lassen sie zu, dass dieser Lebenstrieb plötzlich im sogenannten „Tod“, in der Sterblichkeit, endet. Wäre der Wunsch zu leben unser allerinnerster Wunsch, wäre er eine göttliche Substanz in uns, dann gäbe es auf diesen tiefen Wunsch auch eine Antwort, es gäbe eine Möglichkeit, diesen Wunsch zu erfüllen. Doch wenn wir nicht tief genug in die Geheimnisse des Lebens eindringen, kein Wissen über Leben und Tod erwerben, dann breitet sich in uns die Enttäuschung aus, und diese Enttäuschung ist der Tod.

Der Fehler besteht darin, dass die Menschen im sterblichen Teil ihres Wesens weiterleben wollen. Das führt zu Enttäuschung, denn sie kennen nur den sterblichen Teil ihres Wesens und identifizieren sich mit ihrer sterblichen Hülle. Kaum ein Mensch unter Tausenden erkennt, dass das Leben lebt und der Tod stirbt. Was lebt, kann nicht sterben. Was in uns stirbt ist das, was nicht lebt, was nur eine Vorstellung vom Leben



ist, die sich die Menschen machen, eine Art Illusion des Lebens für den Augenblick.

Die größte Lehre, die wir aus der genauen Betrachtung eines toten Körpers ziehen können, besteht darin, dass der Körper in dem Augenblick, da ihn das Leben verlässt, seinen ganzen Charme verliert. Warum fehlt plötzlich seine Anziehungskraft, die immer da war? Warum verschwindet alle Schönheit, aller Magnetismus, alle Attraktivität? Warum ziehen sich die Menschen, die die verstorbene Person geliebt haben, jetzt von ihrem toten Körper zurück und wollen ihn entfernen? Was ist aus dem Körper verschwunden? Was ist tot an ihm? Der Teil, der dem Tod unterliegt, ist tot.

Aber das Leben, das in ihm lebte, lebt immer noch, es war nur vom Körper verdeckt. Der Körper ist jetzt leblos, aber das lebendige Wesen ist nicht tot. Nur die sterbliche Hülle, die das Leben umgab, ist tot. Ist es dann nicht bloß ein Mangel an Wissen, das uns Menschen die Angst vor dem Tod einflößt? Was sollte es sonst sein? In einem Ausspruch des Propheten heißt es, dass die erleuchteten Seelen niemals Angst haben. Der Tod ist das letzte, was ihnen Angst macht. Und doch fürchten wir nichts mehr als den Verlust des Lebens. Wir würden alles auf der Welt opfern, Reichtum, Status, Macht, Besitz, nur um zu leben.

Da der Wunsch zu leben uns angeboren ist, müssen wir unbedingt



Mittel und Wege finden, wie wir mit dem, was wir wirklich sind, was wir unser „Sein“, unser „Selbst“ nennen können, in Berührung kommen, um auf diese Weise frei zu werden von dem, was „Sterblichkeit“ genannt wird. Diejenigen, die nur das Erdgeschoss ihres Hauses kennen, sind unwissend. Wenn sie in den ersten Stock ihres Hauses versetzt werden, glauben sie, tot zu sein. Sie wissen nicht, dass sie lediglich das Erdgeschoss verlassen haben und sich jetzt im ersten Stock befinden. Warum sind sie so unwissend? Weil sie nie versucht haben, in den ersten Stock zu gehen. Das Erdgeschoss genügt ihnen vollauf. Der erste Stock hat sie nicht interessiert, obgleich es ein Stockwerk in ihrem eigenen Haus war.

Kann man Unsterblichkeit erringen, kann man sie erwerben? Nein, man muss sie entdecken. Es geht nur darum, seinen Blick zu schärfen, in anderen Worten, das eigene Selbst zu erforschen. Doch das ist das letzte, was Menschen gemeinhin tun. Sie sind hocheifrig, wenn sie das Grab von Tutanchamun¹ in Ägypten untersuchen können, um dort Geheimnisse zu entdecken, aber das Geheimnis, das im eigenen Herzen verborgen ist, sehen sie nicht. Berichtet man ihnen von irgendeinem Geheimnis, das außerhalb von ihnen existiert, wollen sie es sofort und mit Begeisterung aufdecken. Aber wenn man ihnen empfiehlt, ins eige-

¹ Altägyptischer Pharaon (um 1332-1323 v. Chr.)



ne Innere zu schauen, halten sie es für zu einfach. Sie denken: „Ich kenne mich doch, ich bin ein sterbliches Wesen. Ich will nicht sterben, aber der Tod wartet auf mich.“ Wir bereiten uns selbst Schwierigkeiten, machen die Dinge kompliziert mit unserer komplizierten Intelligenz. Welcher Mensch mag den geraden Weg? Wir ziehen alle den Zickzackweg vor. Wir lieben Rätsel. Selbst wenn eine Tür vor uns auftaucht, sagen wir: „Nein, das gefällt mir nicht; ich will nicht hindurchgehen.“ Es macht uns viel mehr Freude, die Tür nicht zu finden. Wer das Herumrätseln liebt, der ist entsetzt, wenn er die Tür zum Ausgang sieht.

Der Prophet sagt: „Stirb vor dem Tod.“ Was bedeutet das? Es bedeutet nicht: „Begehe Selbstmord.“ Es bedeutet nur: „Erforsche das Wesen des Todes.“ Man braucht nicht zu sterben, man muss den Tod nur spielen, um herauszufinden, was er ist. In allen mystischen Kulturen geht es darum, den Tod zu spielen. Das Spiel wird zu einem Mittel, das uns hilft, das hinter dem Leben verborgene Mysterium zu verstehen. Die verschiedenen Existenzebenen, die sich unter der Hülle des physischen Körpers verstecken, beginnen dann, sich der Person zu offenbaren, die den Tod spielt. Auch die unterschiedlichen Übungen der Konzentration und Meditation, die den Schülern und Schülerinnen von ihren Lehrpersonen empfohlen werden, gehören zu dem Spiel. An sich bedeuten sie nichts, sie sind nur ein Spiel. Wirklich wichtig ist, was wir als Ergebnis



dieses Spiels herausfinden, was wir am Ende entdecken. Natürlich steht am Anfang des Spiels die Selbstverleugnung. Wer zwanzigmal am Tag „Ich“ sagt, sagt nur ungerne „Ich bin nicht“. Er oder sie weiß nicht, dass diese ständige Betonung des Ichs die Wurzel allen Übels ist. Genau dieser Anspruch auf ein Ich bewirkt, dass die Menschen sich bei jeder kleinen Beleidigung, bei jeder geringen Beeinträchtigung verletzt fühlen. Das Leid, das diese Illusion mit sich bringt, ist so groß, dass es besser wäre, das Ich loszulassen, aber das ist das Letzte, was sie tun möchten. Lieber würden sie all ihr Hab und Gut hergeben, aber nicht ihr Ich. Daran halten sie fest. Es ist ihr Allerliebstes. Darin besteht die ganze Schwierigkeit und das einzige Hindernis auf dem Weg zur spirituellen Vollkommenheit.

Sehr oft fragen mich die Leute, wie lange man auf dem geistigen Pfad wandern muss. Meine Antwort: Die Länge des Pfades ist unbegrenzt, aber wenn man bereit ist, braucht man nicht lange. Man kann in einem Augenblick am Ziel sein. Wie wahr ist das, was die Weisen vergangener Zeiten ihren Anhängern sagten: „Geht nicht auf direktem Wege in den Tempel, sondern umrundet ihn zuvor fünfzigmal!“ Das bedeutet: „Werdet zunächst ein wenig müde, bevor ihr eintretet. Erst dann könnt ihr ihn wertschätzen.“ Man schätzt, wofür man sich anstrengen muss. Erlangt man etwas ohne Mühe, ist es nichts wert. Würde die Regierung



Steuern für die Luft, die die Menschen atmen, erheben, würden sie dagegen protestieren. Die Leute wissen nicht, dass die Luft, die sie atmen, überhaupt nicht mit dem Geld, das sie besitzen, verglichen werden kann. Die Luft ist so unvergleichlich viel mehr wert als das Geld. Aber die wertvollsten Dinge bekommen wir ohne die geringste Mühe, und weil das so ist, wollen wir nicht mehr davon, sondern lieber etwas anderes, wofür wir uns anstrengen müssen, was sich jedoch am Ende als nichts erweist.

Es ist recht einfältig zu denken: „Warum ist jedem Wesen der Wunsch zu leben angeboren, wenn doch ein immerwährendes Leben unmöglich ist?“ Es gibt auf der Welt keinen Wunsch, der unbeantwortet bleibt. Irgendwo findet sich die Antwort auf jeden Wunsch. Eines Tages wird jeder Wunsch erfüllt werden. Deshalb wird ohne Zweifel auch der Wunsch zu leben erfüllt werden. Die Erfüllung dieses Wunsches stellt sich ein, wenn wir uns über die Illusion erheben, die aus unserer Unwissenheit über das Geheimnis des Lebens und aus der Illusion des Todes entspringt.



Frage: Wie kann man den Prozess Gottes in sich selbst und anderen erkennen?

Antwort: Es gibt einen Prozess. In diesem Prozess ist es in erster Linie notwendig, dass wir Gott für uns verständlich machen. Im zweiten Schritt müssen wir unser Herz auf den Gott, den wir verstehen, ausrichten. Drittens müssen wir Gott in allen Dingen und allen Wesen widergespiegelt sehen. Wenn aber der erste Schritt nicht richtig getan wird, dann wird nichts richtig werden. Der erste Schritt ist grundlegend und muss gründlich vollzogen werden.

Frage: Wenn sich in einem Menschen kein spirituelles oder geistiges Leben entwickelt hat, was überlebt dann den sogenannten Tod? Ist es die Persönlichkeit?

Antwort: Ja, die Menschen entwickeln in sich selbst Geist und Materie. Was ist Materie? Kristallisierter Geist. Was ist Geist? Die ursprüngliche Substanz. Geist lässt sich mit fließendem Wasser vergleichen, Materie mit Eis. Aber was ist, wenn beides da ist, Wasser und Eis? Das Wasser wird weiterfließen, das Eis wird bleiben, wo es ist. Das heißt nicht, dass das Eis nicht zu seinem ursprünglichen Zustand zurückkehrt. Das kann geschehen, aber seine Zeit ist noch nicht gekommen. Deshalb wird sich



das Wasser zuerst weiter voran bewegen, und das Eis wird verharren, wo es ist. So wird auch die Materie am Ort bleiben, während das Leben, der Geist, weitergeht.

Es ist notwendig, den Geist von der sterblichen Hülle unabhängig zu machen, und sei es nur für einen Augenblick. Dadurch verschwindet die Angst vor dem Tod auf ganz natürliche Weise, weil man dann den Zustand nach dem Tode hier auf Erden zu sehen beginnt. Die körperliche Hülle hält sozusagen die Seele in sich gefangen. Fühlt sich die Seele als Gefangene, kann sie sich selbst nicht mehr sehen, sondern nur noch die Hülle. Rumi erklärt das sehr schön in seiner Poesie über den Schlaf. Im Schlaf wird die Seele auf natürliche Weise unabhängig von ihrer sterblichen Hülle. Rumi sagt: „In den Armen des Schlafs vergessen die Leidenden ihren Schmerz. Die Könige vergessen Krone und Thron. Die Seele findet sich in ihrer eigenen Welt und kehrt am Morgen erholt in ihr Gefängnis zurück.“² Die Seele sehnt sich beständig nach Befreiung

²Jelal ud-Din Rumi, Masnawi-i Ma'navi: „Des Nachts befreist Du unseren Geist vom Körper und seinen Fesseln / und machst ihn rein wie eine unbeschriebene Tafel. / Des Nachts entlässt Du den Geist aus seinem Gefängnis und machst ihn frei. / Weder herrscht er über den Körper, noch wird er von ihm beherrscht. / Des Nachts wissen Gefangene nichts von ihrem Gefängnis. / Des Nachts wissen Könige und Königinnen nichts von ihrer Majestät. / Des Nachts denkt keiner an Gewinn, und keiner sorgt sich um Verlust. / Niemand kümmert sich um dies und das.“



aus der Gefangenschaft. Rumi beginnt sein Buch „Masnavi“ mit der Klage der Seele und ihrer Sehnsucht nach Befreiung. Aber geht es darum, die Seele durch den tatsächlichen Tod, durch Selbstmord, zu befreien? Nein. Kein Mystiker und keine Mystikerin haben das je getan. Es ist nicht notwendig. In meinem Vortrag habe ich gesagt, dass man dadurch, dass man den Tod spielt, zum Wissen um Leben und Tod gelangt; und das Geheimnis des Lebens wird die Seele frei machen.

Frage: Was ist die innere Bedeutung des Satzes in der Bibel: „Niemand zeigt größere Liebe als der, der sein Leben für seine Freunde hingibt.“³ Die Person würde ihr Bestes geben, und der Freund wäre vielleicht nicht einmal dankbar.

Antwort: Ich denke, das erste ist eine getrennte Frage. Aber wer ist es, der sein Leben für seine Mitmenschen hingibt? Derjenige, dessen eigenes Leben das Leben der Freunde wird. Deshalb ist dieser Mensch in seiner Liebe größer. Wenn man sein Leben für seine Mitmenschen hingibt, lebt man weiter, aber das Leben ist nicht mehr das eigene. Das Leben der Mitmenschen ist dann auch das eigene Leben. Macht es da etwas aus, dass ein Freund nicht dankbar war? Wenn wir etwas tun,

³ Johannes 15:13



damit unsere Freunde und Freundinnen dankbar sind, dann handeln wir nicht in der richtigen Einstellung. Dankbarkeit zu erwarten bedeutet, einen Preis zu verlangen für das, was wir verkauft haben. Was immer wir für andere tun, sei es auch das Opfer unseres Lebens, es muss ohne den Gedanken an eine Gegenleistung in Form von Wertschätzung oder Dankbarkeit geschehen. Denn was man für einen anderen tut, tut man für sich selbst.

Hazrat Inayat Khan



Der große indische Sufimystiker und Musiker Hazrat Inayat Khan (1882-1927) brachte die Botschaft von Liebe, Harmonie und Schönheit in den Westen.

Er wurde am 5. Juli 1882 in Baroda geboren. Musik und Mystik waren väterlicher- wie mütterlicherseits sein Erbe.



Hazrat Inayat Khan lebte mit seiner Familie im Haus seines Großvaters Moula Baksh, das ein Treffpunkt berühmter Musiker, Dichter, Philosophen und Mystiker verschiedenster Herkunft war. In dieser Atmosphäre wuchs der junge Inayat auf. Sein Großvater hatte großen Einfluss auf seine Erziehung. Er weckte ihn jeden Morgen und anschließend verbrachten sie den Vormittag zusammen. Inayat zeigte bereits als Kind ein ungewöhnliches Interesse für Religion. Oft besuchte er Yogis und Derwische, um ihnen zuzuhören. Er wuchs als Muslim auf und verrichtete die vorgeschriebenen Gebete auf dem Dach des Hauses. Eines Abends wurde ihm bewusst, dass er noch nie eine Antwort von Gott bekommen habe und nicht wisse, wo Gott sei. Er lief zu seinem Großvater und sagte: „Ich will nicht mehr beten. Es scheint mir nicht vernünftig, zu einem Gott zu beten, den man nicht kennt.“ Moula Baksh lächelte und erklärte ihm: „Die Zeichen Gottes können in der Welt gesehen werden, und die Welt wird in dir selbst gesehen.“ Diese Worte berührten Inayat tief und waren der erste Anlass für ihn, Gott überall zu suchen; in der Welt, in seinen Mitmenschen, in sich selbst.

Inayat Khan wurde zu einem der berühmtesten Musiker Indiens und musizierte an den Höfen der Maharajas. In Hyderabad begegnete er seinem geistigen Lehrer, Murshid Abu Hashim Madani, und blieb bei ihm bis zu seinem Tod. Hashim Madani bestimmte ihn zu seinem



Nachfolger und trug ihm auf, in den Westen zu gehen, um dort die Weisheit des Sufismus zu verbreiten.

1910 reiste er mit seinen Brüdern zuerst in die USA und später nach England und Frankreich. Nach dem ersten Weltkrieg ließ er sich in Suresnes bei Paris nieder. Von hier aus unternahm er zahlreiche Reisen in Europa und Amerika, auf denen er Vorträge hielt, Besucher empfing und seine Botschaft vermittelte. 1922 veranstaltete er seine erste Sommerschule. Die von ihm gegründete ‚Sufi-Bewegung‘ blühte auf. Es entstand ein umfangreiches Werk an Schriften aus mitgeschriebenen Vorträgen oder vom ihm selbst diktiert. Die Sommerschule 1926 bildete den Höhepunkt seines Wirkens. Am 13. September, dem Jahrestag seiner Abreise aus Indien, verbrachte Hazrat Inayat Khan den letzten Tag mit seinen Murids und legte in einem feierlichen Akt den Grundstein für einen künftigen Tempel, offen für alle Religionen, den Universal. Bald darauf kehrte er in seine geliebte Heimat zurück, wo er am 5. Februar 1927 starb.

Zehn Sufi Gedanken

„Es gibt zehn grundlegende Sufi Gedanken, die alle wichtigen Fragen beinhalten, mit denen sich das innere Leben befasst.“ HAZRAT INAYAT KHAN

1. Es gibt **Einen Gott**, den Ewigen, das Einzige Sein; nichts existiert außer Gott.
2. Es gibt **Einen Meister**, den inspirierenden Geist aller Seelen, der diejenigen die ihm folgen, unablässig dem Licht entgegenführt.
3. Es gibt **Ein Heiliges Buch**, die heilige Handschrift der Natur, die ihren Leser wahrhaft erleuchtet.
4. Es gibt **Eine Religion**, das unentwegte Fortschreiten in direkter Richtung auf das Ideal zu, welches den Lebenszweck einer jeden Seele erfüllt.
5. Es gibt **Ein Gesetz**, das Gesetz der Gegenseitigkeit, das in selbstloser Bewusstheit, verbunden mit einem erwachten Sinn für Gerechtigkeit erfüllt werden kann.
6. Es gibt **Eine Familie, eine menschliche Gemeinschaft**, die Bruder- und Schwesterschaft, die alle Kinder der Erde ohne Unterschied in der Elternschaft Gottes vereint.
7. Es gibt **Eine Moral**, die Liebe, die der Entsagung entspringt und in Wohltätigkeit erblüht.
8. Es gibt **Ein Objekt der Lobpreisung**, die Schönheit, welche das Herz ihres Verehrers durch alle Erscheinungen emporhebt, vom Sichtbaren bis zum Unsichtbaren.
9. Es gibt **Eine Wahrheit**, die wahre Kenntnis unseres inneren und äußeren Wesens, welche die Essenz aller Weisheit ist.
10. Es gibt **Einen Weg**, die Auflösung des falschen Selbst im Wirklichen, was den Sterblichen zur Unsterblichkeit erhebt und worin jegliche Vollkommenheit liegt.

Al-Kalim

Dieser Name Gottes hat die Bedeutung:
Gesprächspartner, Sprecher, Worte, Äußerung.
„Das gesprochene Wort Gottes ist Fleisch geworden.“

PIR ZIA INAYAT-KHAN

„Die göttlichen Qualitäten erstickten im Schweigen der Ewigkeit, und daher war es ein Seufzer von Mitgefühl, der das Leben aus der Stille der Ewigkeit hervorbrachte und die Namen zum Ausdruck kommen ließ.“ Ibn 'Arabi

„Wenn Sie sprechen, so betrachten Sie Ihre Worte als Inschriften auf der ewigen Tafel des Kosmos. Welche Beschriftung möchten Sie vornehmen? – Mit dem vollständigen Ausdruck unseres individuellen Seins, in der ganzen Fülle unseres Daseins, können wir schließlich zu Al-Kalim, dem oder der Sprechenden, werden. Unser Leben entwickelt sich zu einer Botschaft der Wirklichkeit und auf diese Weise wird unser Wesen zur Schreibfeder in der Hand des Einen Wesens, welches damit eine Seite in das Buch Seiner Autobiografie eingraviert.“

nach einem mündlichen Vortrag von PIR ZIA INAYAT-KHAN



EDITION KALIM

Die Bücher der EDITION KALIM

gründen in der Botschaft des Universalen Sufimus, wie sie der große indische Sufimystiker und Musiker Hazrat Inayat Khan (1882-1927) den Menschen der westlichen Welt gebracht hat.

Sie sind spirituelle Wegbegleiter, bieten Lebenshilfe, unterstützen und weisen den Weg zu unserer Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung. Sie übermitteln den Geist der mystischen Sichtweise von der Einheit in der Vielfalt der Religionen, im Gewährwerden des Stroms der einen, ewigen Weisheit, welche sich in allen Botschaften der großen Lehrer und Lehrerinnen der Menschheit offenbart.

Die Edition Kalim möchte zur Verbreitung der visionären Weltbetrachtung Hazrat Inayat Khans beitragen, welche geprägt ist von umfassender Freundlichkeit und Toleranz gegenüber der Vielfalt religiöser Lebensäußerungen; denn diese Sichtweise ist heute aktueller und notwendiger denn je.

Die kleinen Büchlein eignen sich aufgrund ihrer kostbaren Texte und der schönen Ausstrahlung besonders gut zum Verschenken.

In dieser Reihe sind bisher erschienen:

Gebet – Atem der Seele | Dem Einen entgegen | Bird Language |

Meditation – Ein Thema für jeden Tag

Hazrat Inayat Khan

Bücher für Menschen auf dem inneren Pfad



Band 1 der Gesamtausgabe

Centennial Edition – Das innere Leben

Die Volumes der Sufi-Botschaft sind ein kostbarer Schatz. Der Reichtum, den sie enthalten, wird gleich im ersten Band offensichtlich: **Das innere Leben**, **Die Seele - woher und wohin**, **Der Sinn des Lebens**, und **Der Weg der Erleuchtung**. Diese Ausgabe sollte in keinem Bücherregal fehlen. „Worte, die die Seele erleuchten, sind wertvoller als Juwelen.“

PIR ZIA INAYAT-KHAN

Gayan – Vadan – Nirtan

Die Essenz der Sufibotschaft

365 Tage Sufi-Weisheit

Ein spiritueller Begleiter für jeden Tag

Die Gathas – Weisheit der Sufis

Lehren für seine Schülerinnen und Schüler

Meisterschaft

Spirituelle Verwirklichung in dieser Welt

Friedensgebet

In sieben Stufen den Pfad des Friedens gehen

Hazrat Inayat Khan

Aus Musik wurde das Universum erschaffen, ...

Musik

Aus mystischer Sicht

„Alle Formen der Natur, z.B. die Blumen, sind vollkommen in Form und Farbe; die Planeten, die Sterne und die Erde vermitteln uns die Vorstellung von Harmonie, von Musik.

Die ganze Natur atmet... und das Zeichen des Lebens, das diese lebende Schönheit gibt, ist Musik.“



Musik und kosmische Harmonie

Aus mystischer Sicht

Die Einheit der religiösen Ideale

Einheit in der Vielfalt

Vom Glück der Harmonie

Die innere Einheit aller Wesen

Wanderer auf dem inneren Pfad

Der Sufi-Pfad

Charakter und Persönlichkeit

Persönlichkeitsentwicklung

Universaler Sufismus

Bücher für Menschen auf dem inneren Pfad



Ritterliche Tugenden im Alten Orient

Edelmut, Tapferkeit und mystische Suche
von Pir Zia Inayat-Khan

„Ritterliche Tugenden im Alten Orient ist eine geniale Darstellung der Sufi-Lehren, in kunstvoller Weise zum Ausdruck gebracht durch eine Gestalt aus dem tiefstnigsten der mittelalterlichen Ritterromane rund um den Gral. Eine lohnende Leseerfahrung!“
CARL W. ERNST, Autor von How to Read the Qur'an.

König Akbar und seine Tochter

Geschichten aus einer Welt von Noor Inayat Khan

Musik und Meditation

von Pir Vilayat Inayat Khan und Aeolia Christa Muckenheim

Meditation – Ein Thema für jeden Tag

von Hazrat Inayat Khan und Pir Vilayat Inayat Khan

Alchemistische Weisheit

300 Weisheitskarten von Pir Vilayat Inayat Khan

Universaler Sufismus

von Hendrikus J. Witteveen

Universaler Sufismus

Ein interreligiöser Weg zu spirituellem Wachstum

Medizin des Herzens

99 Heilungswege der Sufis

von Wali Ali Meyer, Bilal Hyde, Faisal Muquaddam, Shabda Kahn

Das Buch nimmt die Leserin und den Leser mit in das Herz des Mysteriums der 99 Namen Gottes. Es ist ein Weg, um das Wesen der Grenzenlosigkeit Gottes zu verstehen und das göttliche Potential in jeder Seele zu entdecken.



Sufibuch des Lebens

99 Meditationen der Liebe von Neil Douglas-Klotz

Der Zauber Indiens

Aus dem Leben eines Sufi von Musharaff Moulamia Khan

Die Erleuchtung des Schattens

Leben, Lieben und Lachen eines Sufi des 20. Jahrhunderts
von Moineddin Jablonski

Das Heilige Buch der Natur

Die Seele der Steine

Die Seele der Blumen

von Firos Holterman ten Hove

Weitere Informationen erhalten Sie über folgende Links

Der Inayati Orden Deutschland e.V.

www.inayatiorden.de

Inayatiorden Österreich

www.sufiorden.at

Der Inayati Orden Schweiz

www.sufismus.ch

International Sufi Movement

www.sufimovement.org

Sufi-Bewegung Deutschland

www.sufi-bewegung.de

Sufi Ruhaniat International

www.ruhaniat.org

Sufi Ruhaniat Deutschland

www.ruhaniat.de

Tänze des Universellen Friedens

www.friedenstaenze.de

Abrahamic Reunion e.V.

www.abrahamicreunion.org

Musik für Frieden und Völkerverständigung e.V.

www.music-for-peace.net

Förderverein Sufi-Saint-School

www.sufi-saint-school-ev.de

Hope Project

www.hope-project.de

Buch und Mystik e.V.

www.buchundmystik.de



www.verlag-heilbronn.de • info@verlag-heilbronn.de

Erfüllung des Lebens – Persönliches Wachstum

Fünf Wünsche treiben uns, das innere Ziel zu erreichen: Wir wollen leben, wir wollen wissen, wir wollen Macht besitzen, wir wollen glücklich sein, wir wollen Frieden haben.

Diese fünf Wünsche wirken – bewusst oder unbewusst – in den Tiefen einer jeden Seele. Ihr Wirken in unserem Innern bestimmt, ob wir richtig oder falsch handeln. Gleichzeitig hängen sie mit dem einen Ziel zusammen. Wenn es erreicht wird, erfüllt sich der Zweck der ganzen Schöpfung.

Es geht in diesem Buch um die immerwährende Frage nach dem Sinn des Lebens: „Der Sinn des Lebens ist erfüllt, wenn wir uns auf die höchsten Höhen erheben und in die tiefsten Tiefen des Lebens hinabtauchen. Wenn wir das Leben in all seinen Bereichen durchdringen, wenn wir uns verlieren und am Ende finden.“

HAZRAT INAYAT KHAN



9 783936 246353

ISBN 978-3-936246-35-3

The logo for Verlag Heilbronn features a stylized golden emblem above the text. The emblem consists of a central vertical line with a cross-like top, flanked by two vertical lines that curve outwards at the top, resembling a stylized 'H' or a religious symbol.

VERLAG
HEILBRONN